



# KKV

## Bayern

# Report

Ausgabe:

2/2010 Juni

Informationen · Berichte · Kommentare

## Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen intensivieren

Vernissage zur Wanderausstellung „60 Jahre KKV Bayern. Mitten im Leben“ beim Ökumenischen Kirchentag in München

„Die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen gehört originär zum KKV und diese müssen wir noch intensivieren.“ Dieses Vorhaben für die Zukunft formulierte der Vorsitzende des Landesverbandes Bayern der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung (KKV), Dr. Klaus-Stefan Krieger, anlässlich eines Blicks zurück. Am 12. Mai, dem Eröffnungsabend des Ökumenischen Kirchentages in München, präsentierte er die Wanderausstellung „60 Jahre KKV Bayern. Mitten im Leben“ im Hansa-Haus des KKV München, das anlässlich des Kirchentages zum „Haus der Sozialen Marktwirtschaft“ umfunktioniert worden war.

In der Ausstellung, so der Landesvorsitzende, komme zum Ausdruck, dass der KKV ein aktiver Sozialverband sei. Um der Öffentlichkeit die Initiativen und Projekte des KKV noch bekannter zu machen, nutze man das 60-jährige Jubiläum des landesweiten Zusammenschlusses der bayerischen KKV-Ortsvereine. Mit der Wanderausstellung werde erstmals auch die Geschichte des KKV-Landesverbandes dokumentiert.

Zur Ausstellungseröffnung bei einem Bayerischen Abend konnte Dr. Klaus-Stefan Krieger den Bundesvorsitzenden des KKV, Bernd-M. Wehner, sowie den zum bayerischen Landesverband zugehörigen stv. Bundesvorsitzenden, Tobias Gotthardt, begrüßen.

Den Titel „60 Jahre KKV Bayern. Mitten im Leben“ trägt die Ausstellung zu recht: Zum einen, weil sich im KKV seit



Bei der Vernissage der Ausstellung „60 Jahre KKV Bayern. Mitten im Leben“ (vl): KKV-Bundesvorsitzender Bernd-M. Wehner, der Vorsitzende und die stv. Vorsitzende des KKV Hansa München, Klaus-Dieter Engelhardt und Christl Güntner, sowie der Vorsitzende des KKV-Landesverbandes Bayern, Dr. Klaus-Stefan Krieger. Foto: sg

sechs Jahrzehnten engagierte Christen zusammenfinden, die in der Gesellschaft Verantwortung übernehmen, dabei den Ausgleich suchen und die Anliegen von Selbständigen und Beschäftigten gleichermaßen berücksichtigen. Und zum anderen, weil sich der Verband auch technisch stets auf der Höhe der Zeit präsentiert. 2007 bot der KKV als erster katholischer Verband in Deutschland mit der Gruppe „Werte in Wirtschaft und Verwaltung“ auf der Inter-

netplattform xing die Möglichkeit, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Leitmotiv auf den zehn Plakatwänden ist die „Mitte“. So wird die Entstehung des „Katholischen Kaufmännischen Verbandes“ im 19. Jahrhundert unter dem Schlagwort „Inmitten einer turbulenten Geschichte“ dargestellt. Unter anderem wollten die KKVer der rechtlich und sozial

ungesicherten Situation abhängig Angestellter durch Beratung, Schulung und eigene Versicherungen begegnen. „Mit Engagement“ gestalteten Einzelne in besonderem Maße die Arbeit des KKV; auf der gleichnamigen Seite werden sie dargestellt, zum Beispiel der langjährige KKV-Landesvorsitzende Fridolin Hohmann, der 1971 das KKV-Bildungswerk gründete.

FORTSETZUNG AUF SEITE 11

## Delegiertenversammlung im Zeichen des 60-jährigen Bestehens

KKV Bayern bestätigt Landesvorsitzenden Dr. Klaus-Stefan Krieger im Amt - Wirtschaftsautor Erik Händler nun Zweiter Stellvertreter

Die Delegiertenversammlung des KKV Landesverbandes Bayern der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung hat in Nürnberg den Landesvorsitzenden Dr. Klaus-Stefan Krieger einstimmig für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt. Der Erlanger steht nun seit sechs Jahren an der Spitze des katholischen Sozialverbandes.

Ebenfalls wiedergewählt wurden der 1. stellvertretende Vorsitzende Klaus-Dieter Engelhardt (Ortsvorsitzender des KKV München) und Schatzmeister Hans-Georg Hamburger (Ortsgemeinschaft Würzburg).

Der Wirtschaftsautor Erik Händler (Ortsgemeinschaft Ingolstadt), seit zwei Jahren im Landesvorstand, rückte zum



Die Vorstandsmitglieder des KKV Bayern (v.l.): Dr. Heribert Engelhardt, Bayreuth, Vorsitzender des KKV Bildungswerkes Bayern (BWB), Kurt Reiter, Vorsitzender der Ortsgemeinschaft Erlangen, Hans-Georg Hamburger, Ortsgemeinschaft Würzburg, Klaus-Dieter Engelhardt, Vorsitzender der Ortsgemeinschaft München, Dr. Klaus-Stefan Krieger, Landesvorsitzender des KKV Bayern, Tobias Gotthardt, stv. KKV-Bundesvorsitzender und Ralf Elcheroth, Ortsgemeinschaft Augsburg. Auf dem Foto fehlt Erik Händler. Foto: privat

2. Stellvertreter auf. Als Beisitzer kamen Ralf Elcheroth (Ortsgemeinschaft Augsburg) und Kurt Reiter (Erlangen) in den Vorstand. Reiter, der auch Ortsvorsitzender des KKV in Erlangen ist, war von 2006 bis 2008 schon einmal im Landesvorstand.

Breunig hatte nach 18 Jahren Vorstandstätigkeit aus Altersgründen nicht mehr kandidiert. Die Delegierten verliehen dem Würzburger Ortsvorsitzenden daraufhin einstimmig die Ehrenmitgliedschaft des KKV Bayern (siehe Artikel Seite III).

Elcheroth leitet in Augsburg einen Kreis, der für den KKV neue Interessentengruppen erschließen will.

Kraft Amtes gehören zum Landesvorstand noch der stellvertretende KKV-Bundesvorsitzende Tobias Gotthardt (Ortsgemeinschaft München) und der Vorsitzende des KKV Bildungswerks Bayern (BWB), Dr. Heribert Engelhardt (Bayreuth).

Der bisherige 2. stellvertretende Vorsitzende Walter

### FORTSETZUNG VON SEITE I

Dass der KKV Bayern ein Verband „Mitten in der Kirche“ ist, zeigt sich nicht nur an seiner aktiven Mitarbeit im Landeskomitee der Katholiken. Als eindrucksvolles Beispiel für seine Position „Mitten in Europa“ kann angeführt werden, dass der KKV zum Schutz des Sonntags zusammen mit zwei weiteren katholischen Verbänden die erste offizielle Europäische Bürgerinitiative auf den Weg brachte. Und natürlich befindet sich der KKV Bayern „Mitten in der gesellschaftlichen Debatte“. So äußern sich seine Repräsentanten immer wieder kritisch zu Entwick-

### Wanderausstellung im Juli in Bamberg zu sehen

Vom 5. bis 17. Juli ist die Wanderausstellung „60 Jahre KKV Bayern. Mitten im Leben“ im Bamberger Rathaus zu besichtigen. Bis Mitte Juni war sie im Rathaus in Erlangen zu sehen gewesen.

lungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Zum Beispiel hatte der KKV mehrfach darauf hingewiesen, dass das Sozialgeld für Kinder und Jugendliche nicht

deren spezifische Bedürfnisse wie Schulmaterial berücksichtige. Im Februar 2010 verpflichtete das Bundesverfassungsgericht den Gesetzgeber zu einer Neuberechnung der Leistungen.

„Mit attraktivem Programm“ präsentiert sich das KKV-Bildungswerk in den Bereichen Glaube und Familie sowie Bildung und Gesellschaft; auch Akademie-seminare gehören zu seinem Angebot. Der Blick „In die Zukunft“ stimmt den KKV optimistisch, beim KKV-Juniorenkreis engagieren sich zahlreiche Studierende, Berufseinsteiger und junge Nachwuchs-(führungs)kräfte. SG

# Erklärung der Delegiertenversammlung

## KKV fordert zügige Neuberechnung der Regelsätze von „Hartz IV“ und die Prüfung von Sachleistungen für Kinder

„Die Delegiertenversammlung des KKV Bayern begrüßt die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, mit der es die Berechnung der Regelsätze staatlicher Transferleistungen nach SGB II (Arbeitslosengeld II, Sozialgeld) als nicht verfassungskonform verworfen hat. Erfreulich ist insbesondere, dass der Gesetzgeber nun den tatsächlichen Bedarf von Kindern und Jugendlichen eigens erfassen muss. Der KKV Bayern hat wiederholt auf die wachsende Armut bei Kindern hingewiesen und kritisiert, dass das Sozialgeld für bedürftige Kinder und Jugendliche deren besondere Bedürfnisse wie Schulmaterial, Nachhilfe oder Musikunterricht nicht berücksichtigt.

Der KKV Bayern ruft die Politik auf, das Verfassungsgerichtsurteil zügig umzusetzen. Vor allem darf der Umstand, dass das Gericht die Festlegung bestimmter Geldbeträge außerhalb seiner Kompetenz sieht, nicht zum Vorwand werden, die ohnehin zu knapp bemessenen Sätze des Sozialgeldes für Kinder und Jugendliche auch noch abzusenken.

Der KKV Bayern fordert den Gesetzgeber auf, zu prüfen, inwieweit Teile des Sozialgeldes in Sachleistungen gewährt werden können, z.B. als Schulmaterialpakete oder als Schulessen. Für solche Sachleistungen ist eine Form zu wählen, die die Kinder nicht diskriminiert. Gutscheine, die an der Ladenkasse einzulösen sind, erfüllen diese Anforderung nicht. Nicht wenige Kommunen gewähren Kindern freiwillig über das Sozialgeld hinaus eigene Beihilfen. Sie stellen etwa Pässe aus, die zur kostenlosen Inanspruchnahme von Museen, Bibliotheken oder Volkshochschulen berechtigen. Solche Lösungen sind auf eine generelle Grundlage zu stellen und so zu finanzieren, dass sie die Kommunen nicht noch weiter belasten.“

Die Erklärung entstand im Zuge der wiederholten deutlichen Kritik des Bamberger Erzbischofs Dr. Ludwig Schick

an der Hartz-IV-Diskussion. Erzbischof Dr. Schick hat den KKV in einem Brief bestärkt: „Es freut mich, dass meine beiden Stellungnahmen vom 17. und 22. Februar 2010 den KKV Landesverband Bayern veranlasst haben, eine klare Position in dieser Frage zu beziehen.“

Erzbischof Dr. Schick hatte gefordert, dass die Hartz-IV-Debatte zu einer Diskussion über Integration und Partizipation in der Gesellschaft werden und von Respekt und Ermunterung gekennzeichnet sein müsse. Damit Hartz-IV-Empfänger so schnell wie möglich aus der Arbeitslosen- und Sozialhilfe herauskämen, müsse die Politik bessere Rahmenbedingungen in strukturschwachen Gebieten für mehr und auch einfache Arbeitsplätze in Wohnortnähe schaffen sowie den Mittelstand stärken. Die kirchlichen und anderen freien Hilfsorganisationen sollten viel stärker in diese wichtige Diskussion einbezogen werden.

Der KKV Bayern hatte auch den Vorschlag des Deutschen Städte- und Gemeindebundes begrüßt, an Kinder von Hartz-IV-Empfängern „Teilhabepakete“ auszugeben (unentgeltliches Schulessen, Schulbedarfspaket, Ausweis für kostenlosen Besuch von Bibliotheken, Museen usw.).

Der KKV Bayern sieht in dem Vorschlag auch einen Schritt, die aktuelle Diskussion um Sozialleistungen wieder zu versachlichen. „Es erschreckt, dass man einige Disputanten offenbar daran erinnern muss, dass es in dieser Debatte um Menschen geht“, kritisiert der Vorsitzende des KKV-Landesverbandes Bayern, Dr. Klaus-Stefan Krieger. „Menschen, denen trotz Hilfsbedürftigkeit eine vom Grundgesetz garantierte unveräußerliche Würde zukommt.“ Krieger fordert auch, in der Diskussion die Fakten zu berücksichtigen. „Manche Politiker kennen offenbar ihre eigenen Berichte nicht. Aus ihnen geht zum Beispiel hervor, dass Alleinerziehende am stärksten von Armut bedroht sind. Frauen mit kleinen

### Walter Breunig zum Ehrenmitglied ernannt



Bei der Mitgliederversammlung des KKV Würzburg übergibt KKV-Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger (r) Walter Breunig die Ehrenurkunde. Foto: Hamburger

Die Delegiertenversammlung des KKV Landesverbandes Bayern hat dem Würzburger KKV Ortsvorsitzenden Walter Breunig einstimmig die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Sie würdigte damit das langjährige Engagement Breunigs für den KKV Bayern.

Walter Breunig wurde im März 1992 erstmals in den Landesvorstand des KKV Bayern gewählt. Dessen Arbeit trug er vor allem als Schriftführer und bei der Organisation von Veranstaltungen auf Landesebene mit. Seit 2006 war er zusätzlich 2. stv. Landesvorsitzender. Bei der Neuwahl des Landesvorstands in Nürnberg hatte Breunig aus Altersgründen nicht mehr kandidiert.

Auf Ortsebene ist der knapp 75-Jährige aber weiterhin aktiv. 2005 übernahm er den stellvertretenden Vorsitz des KKV Constantia Würzburg, seit 2007 ist er dessen Vorsitzender. Zudem betreut er seit über 30 Jahren das Bildungsprogramm im Würzburger Ortsverein der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

Kindern bekommt man aber nicht durch noch schärfere Sanktionen in Arbeit, sondern indem man Arbeitsplätze fördert, auf denen Beruf und Kindererziehung leichter zu vereinbaren sind.“

## Gegen Kopfpauschale und Korruption

Gesundheitswesen: KKV Bayern unterstützt Haltung der Staatsregierung

„Dass die bayerische Staatsregierung sich so konsequent gegen eine Kopfpauschale ausspricht, verdient Unterstützung“, kommentiert der Landesvorsitzende des KKV Bayern, Dr. Klaus-Stefan Krieger, die Debatte um die Reform des Gesundheitswesens. „Die solidarische Absicherung unwägbarer Lebensrisiken gehört zu den Grundpfeilern unserer Sozialen Marktwirtschaft. Denn gerade dies macht Marktwirtschaft zu einer Sozialen Marktwirtschaft: dass die Starken für die Schwachen eintreten.“

Krieger bezweifelt aber auch den

ökonomischen Sinn eines von der Höhe des Einkommens abgekoppelten Krankenkassenbeitrags: „Nichts spricht dafür, dass die Kopfpauschale die Finanzprobleme im Gesundheitswesen behebt.“

Krieger fordert daher, die Ausgaben- seite in den Blick zu nehmen und dabei dem Problem Korruption im Gesundheitswesen deutlich mehr Beachtung zu schenken: „Wir haben in den vergangenen Monaten immer wieder Meldungen über Korruptionsfälle gehört: Krankenkassen schmieren Ärzte für bestimmte Diagnosen; Kliniken zahlen Bestechungsgelder

für Einweisungen; Ärzte und Krankenhäuser rechnen Leistungen ab, die sie gar nicht erbracht haben. Die Regelmäßigkeit solcher Nachrichten spricht dafür, dass es sich hier nicht nur um exotische Einzelfälle handelt. Leider verschwinden diese Skandale ebenso rasch und regelmäßig wieder aus dem öffentlichen Interesse. Politik und Justiz müssten dem Problem der Korruption im Gesundheitswesen wesentlich mehr Aufmerksamkeit zuwenden und gegen die Selbstbedienungsmentalität von Leistungserbringern mit aller Härte vorgehen.“

## Landeskomitee stößt Wertediskussion an

Bei seiner Frühjahrs-Vollversammlung in Eichstätt hat das Landeskomitee der Katholiken den Beschluss gefasst, christlich geprägte und gelebte Überzeugung von Werten in den gesellschaftlichen Diskurs erneut und verstärkt einzubringen. Grundlage dafür ist das Papier „Werte – christlich gelebt“, für das einstimmig bei einer Enthaltung votiert wurde. Neben

Gesprächspartnern aus der Wirtschaft, dem sozialen Bereich und der Politik geht es insbesondere um den Dialog mit Verantwortlichen des Bildungs- sowie des Mediensektors.

Erik Händeler, 2. stellvertretender KKV-Landesvorsitzender, berichtet von der Versammlung, dass sie vor allem unter dem Zeichen der Missbrauchsfälle und dem

negativen Bild der Kirche in der Öffentlichkeit stand. Der sehr ausführlichen und gleichzeitig spannungsreichen Diskussion über Werte seien die Delegierten bis zum Schluss gefolgt.

Weitere Informationen unter [www.landekomitee.de/cms/pdf/werte\\_christlich\\_gelebt\\_vollversammlung%202010\\_03\\_06.pdf](http://www.landekomitee.de/cms/pdf/werte_christlich_gelebt_vollversammlung%202010_03_06.pdf). SG

## Kampagne „Ich bin Sonntagsschützer“

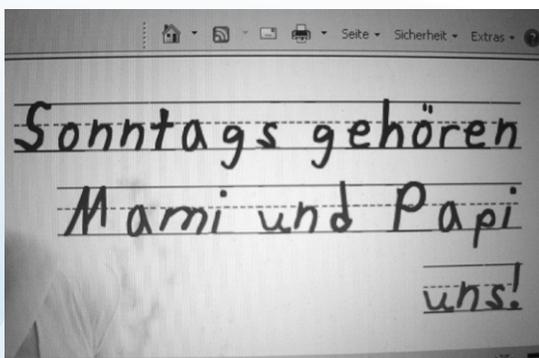
Der KKV hat auf dem Ökumenischen Kirchentag in München die Kampagne „Ich bin Sonntagsschützer“ gestartet. Hintergrund ist die Aktion des Europaabgeordneten Martin Kastler gemeinsam mit dem

KKV und der Ackermannngemeinde: Sie initiieren die erste offizielle Europäische Bürgerinitiative zum europaweiten Schutz des Sonntags.

„Wir verstehen unsere Aktion als eine augenfällige Ergänzung zu den bisherigen Initiativen zum Schutz des Sonntags“, betont Bernd-M. Wehner, Bundesvorsitzender des KKV, bei einem gemeinsamen Pressegespräch mit dem Schwabacher CSU-Europaparlamentarier und KKV-Mitglied Martin Kastler in München. Der Abgeordnete erläuterte bei dieser Gelegenheit den Stand der Ausgestaltung zur Europäischen

Bürgerinitiative durch die EU-Kommission. Zwar habe die Kommission noch nicht die Details für dieses neue Instrument der Bürgerbeteiligung aus dem Lissaboner Vertrag vorgelegt, doch hoffe er, dass dies im Frühsommer geschehe. „Nachdem sich bereits über 17.100 Bürgerinnen und Bürger aus zahlreichen europäischen Staaten innerhalb kürzester Zeit auf den Seiten Facebook und [www.freier-sonntag.eu](http://www.freier-sonntag.eu) in die Unterstützerliste eingetragen haben, sind wir zuversichtlich, dass wir auch beim Bürgerbegehren die notwendigen Stimmen erhalten werden“, sind sich Kastler und Wehner sicher.

Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Eichstätt unterstützt die Initiative.



# Früherer Ministerpräsident beim KKV

## BWB-Veranstaltung zum Ökumenischen Kirchentag mit Dr. Günther Beckstein

Von der Sozial- über die Bildungs- bis zur Familienpolitik spannt sich die Diskussion, die das KKV Bildungswerk Bayern (BWB) unter der Überschrift „Das Soziale neu denken“ beim 2. Ökumenischen Kirchentag veranstaltete. Betont herzlich begrüßte das Publikum im KKV Hansa Haus dazu den ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Günther Beckstein.

Er wählte einen brandaktuellen Ein-

stieg. Die sozialen Folgen der Finanz-, Wirtschafts- und jetzt Haushaltskrise seien noch gar nicht absehbar. Klar aber sei, dass unsere Kinder die gegenwärtige Verschuldung – insgesamt 2.000 Milliarden Euro in Deutschland – zu verzinsen hätten. Man müsse sich fragen, wie soziale Gerechtigkeit unter diesen Vorzeichen aussehe.

Für die gegenwärtige Situation machte Beckstein eine klare Diskrepanz zwischen gefühlter und tatsächlicher Gerechtigkeit aus. 1995 hätten laut Allensbach-Umfrage erst 43 Prozent der Bürger die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Bundesrepublik als ungerecht empfunden. 2008 seien es schon 75 Prozent gewesen. Als Ursache benannte Beckstein das rasant gewachsene Einkommensgefälle. Habe in den 1970er Jahren ein Vorstandsvorsitzender eines Großkonzerns das Dreißigfache eines Mitarbeiters verdient, seien es 2001 das 350-Fache und heute das 500-Fache. Dass bei niedrigerem Verdienst das Führungspersonal lieber „arbeitslos“ bleibe, nannte Beckstein „verrückt“, weil hier die Maßstäbe ver-rückt seien. Lasse man freilich bei der Betrachtung der Einkommen die oberen und die unteren zehn Prozent weg, ergebe sich ein recht ausgeglichenes Bild.



Bereits vor der Veranstaltung führten angeregte Gespräche (v.l.): KKV-Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger, Ministerpräsident a.D. Dr. Günther Beckstein, BWB-Vorsitzender Dr. Heribert Engelhardt und KKV-Bundesvorsitzender Bernd-M. Wehner. Foto: Engelhardt

„Die Verteilungsgerechtigkeit funktioniert“, hielt der heutige Landtagsabgeordnete fest. Probleme bereiteten aber Phänomene wie die verschämte, verschwiegene Armut.

Der KKV-Landesvorsitzende Dr. Klaus-Stefan Krieger problematisierte als Gesprächspartner auf dem Podium die Notwendigkeit der Eigenverantwortung. Einerseits gebe es Familien, denen es an Kompetenz im Umgang mit dem Geld, bei der Haushaltsführung oder in der Kindererziehung fehle. Diese Menschen müsse man erst einmal zur Eigeninitiative befähigen. Andererseits sei Eigenverantwortung ein Recht, das in der Familienförderung nicht

respektiert werde. Krieger forderte ein Familiengeld, das den Eltern die Wahl lasse, wie sie Familie und Beruf miteinander vereinbaren.

Über die Familienpolitik entspannt sich eine kontroverse Diskussion mit dem Publikum. Während Beckstein bereits einen Zwang sah, dass junge Mütter nach der Geburt möglichst schnell in den Beruf zurückkehrten, beklagte

eine ZuhörerIn, dass es im ländlichen Raum keine Krippenplätze gebe.

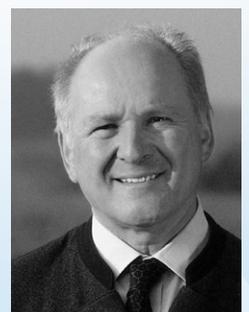
Bei der Bildungspolitik blieb es bei einer Problemanzeige. Wie es gelinge, Kinder aus bildungsfernen Schichten gerade unter Migranten wirksam zu fördern, dazu wusste keiner ein Patentrezept.

Beckstein schloss mit einem leidenschaftlichen Plädoyer zu einem Problem, das auch schon Krieger als neue Herausforderung angeschnitten hatte: Es gelte Lösungen zu finden, wie für eine zahlenmäßig wachsende ältere Generation eine gute Versorgung zu sichern sei, insbesondere in den zentralen Bereichen Wohnen und Pflege.

## „KKV im Gespräch ... mit Prof. Claus Hipp“

Am Donnerstag, 23. September 2010, veranstaltet der KKV-Bundesverband im Nürnberger Caritas-Pirkheimer-Haus das Forum „KKV im Gespräch ... mit Prof. Dr. Claus Hipp“. Prof. Hipp ist geschäftsführender Gesellschafter der Hipp GmbH. Der genaue Beginn des Abends stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Der 72-Jährige ist praktizierender Katholik und setzt sich beruflich und privat für ethisch-

ökologisches Handeln ein. 1967 übernahm der Jurist den Betrieb seines Vaters in Pfaffenhofen an der Ilm, in dem u. a. Babykost hergestellt wird.



## Vertreibung, Flucht und Neuanfang

KKV Kitzingen: Vortrag des früheren Stadtrats Claus Lux



Bäckermeister Claus Lux.  
Foto: privat

Publikum erzählte der Bäckermeister, wie die Vertreibung aus seiner schlesischen Heimat sein Leben geprägt hat.

Was haben Vertreibung und Flucht mit einer deutsch-polnischen Städtepartnerschaft zu tun? Dieser Frage ging der frühere Stadtrat Claus Lux beim KKV Constantia Kitzingen nach.

Vor großem

In seiner Heimatstadt Neisse erlebte Claus Lux eine geborgene Kindheit. Die elterliche Bäckerei und Pfefferkücherei garantierte ein gutes Auskommen. 1944 musste Lux im Alter von sieben Jahren unter heute unvorstellbaren Bedingungen fliehen. Wohnungsnot, Hunger, die Furcht vor der russischen Besatzungsmacht und das stete Gefühl unwillkommen zu sein, bestimmten diese Zeit. In Kitzingen begann die schließlich mit dem Vater wieder vereinte Familie den beschwerlichen Wiederaufbau.

Claus Lux erlebte diese Zeit als sein ganz persönliches Schicksal, aber auch als Teil deutscher Geschichte, die er mit vielen anderen teilt. Als Mitglied bei der schlesischen Landsmannschaft und als Stadtrat

war ihm das friedliche Zusammenleben der Völker ein großes Anliegen. Der Abschluss von Partnerschaftsverträgen mit Prades (Frankreich) und Montevarchi (Italien) im Jahr 1984 legte in Kitzingen den Grundstein für gelebte Völkerverständigung.

Für Claus Lux ist es ein sehr großes Glück, dass auch der Partnerschaftsvertrag mit der schlesischen Stadt Trebnitz 2009 nach einer zwischenzeitlichen Stagnation des Prozesses unterschrieben wurde. Unter der Federführung des früheren Oberbürgermeisters Dr. Erwin Rumpel und mit der Unterstützung der katholischen Pfarrei St. Johannes unter Dekan Herbert Baumann war der Kontakt mit Trebnitz aufgenommen worden.

## „Reformen kommen nur sehr schleppend“

KKV Erlangen: Europa-Experte Karst Pfeifer zum Thema Türkei und Europäische Union

Nie gab es ein umstritteneres EU-Bewerberland wie die Türkei. „Sie ist kein normales Beitrittsland“, findet Dipl.-Politologe Karst Pfeifer. Der Europa-Spezialist aus München referierte in Erlangen-St. Sebald über „Die Türkei – bald Mitglied der EU?“

Diversen Reformanforderungen komme die Türkei nur sehr schleppend nach. Willige Beitrittsländer sind zu einer demokratischen und rechtsstaatlichen Grundordnung verpflichtet und müssen die Menschen- und Bürgerrechte wahren sowie Minderheiten schützen. Außerdem haben sie eine funktionsfähige und dem Wettbewerb des EU-Binnenmarktes gewachsene Marktwirtschaft vorzuweisen. „Vieles, was die Türkei bisher positiv verändert hat,

geschieht nur auf Druck der USA beziehungsweise der EU“, sagt der Experte.

„Die Frage ist doch, ob ein islamisch geprägtes Land mit entsprechend anderer Kultur und Religion überhaupt zum christlichen Abendland passt, ob das auf Dauer gut geht.“ Vielerorts fürchte man, die Türkei könne – sobald sie einmal der demokratischen Wertegemeinschaft beigetreten ist – Entscheidungen der EU blockieren und sich wenig kompromissfähig zeigen. „Dann wäre die Europäische Union früher oder später handlungsunfähig und würde zerfallen“, sagt der 52-Jährige. Und noch etwas gibt er zu bedenken: „Die Staatengemeinschaft kann nur funktionieren, wenn die Bürger sich mit ihr identifizieren, sich als Bürger der Europäischen Union fühlen.“ Doch es gebe auch sicherheitspolitische Hintergründe, die ganz klar für einen Beitritt der Türkei zur EU sprechen, betont Karst Pfeifer, der sich gegen Schwarz-Weiß-Malerei wehrt: „Die Türkei gilt als sehr wichtige Energie-

drehscheibe.“

Die Staaten der Welt können es sich nicht leisten, dass die Republik Türkei in eine Diktatur abdrifte und die Ölpipelines, die das Land durchqueren, als politische Waffe missbrauche.

Politologe Karst Pfeifer.  
Foto: Schwerdtfeger

„Es ist sehr unwahrscheinlich, dass die Türkei in den nächsten Jahren in die EU kommt“, meint Pfeifer. „Die Zeit ist noch nicht reif und die Türkei noch immer nicht ausreichend Europa-kompatibel.“ Die Frage aber lautet: „Wie reagieren die Bürger, wenn ihr Beitritt weiterhin auf die lange Bank geschoben oder womöglich nie realisiert wird – sie könnten sich in ihrer Ehre gekränkt fühlen“, sagt Karst Pfeifer. „Im schlimmsten Falle wäre die Demokratie in Gefahr.“

ULRIKE SCHWERDTFEGER

### Impressum

„KKV Bayern Report“ erscheint als Beilage zu „KKV Neue Mitte. Zeitschrift der Katholiken in Wirtschaft u. Verwaltung“.

Herausgeber: KKV Landesverband Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung gemeinsam mit dem KKV Bildungswerk Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung.

Redaktion: Dr. Susanne Gädinger, Rankestr. 18, 90461 Nürnberg, Tel. (0911) 497201, Fax (0911) 497311, E-Mail: landesverband.bayern@kkv.org,

Homepage: [www.kkv-bayern.de](http://www.kkv-bayern.de)

Gesamtherstellung: Druckerei Fruhauf, Bamberg

## Einendes und Trennendes

Domkapitular Dr. Michael Bär und KKV Passau diskutieren über Ökumene

Was katholische und evangelische Christen eint und trennt hat Domkapitular Dr. Michael Bär vor Mitgliedern des KKV St. Stephan Passau im Hotel König aufgezeigt.

„Vor Ort sieht es immer gut aus in der Ökumene“, resümiert Bär. Unter dem Motto „wir sind wir und ihr seid ihr“ gebe es viele Gemeinsamkeiten, Predigertausch und

gegenseitige Einladungen. Die ökumenischen Gesprächsrunden würde dagegen das Trennende prägen, zum Beispiel die Eucharistielehre. Auch die Amtsfrage gebe Anlass zu Differenzen. Katholische Priester würden durch die Handauflegung des Bischofs als Stellvertreter Gottes eingesetzt. Sie lasse sich bis Petrus zurückverfolgen. Die Prie-

sterweihe sei „unverrückbarer Prägestein“. In streng protestantischen Kreisen könnten alle Getauften dem Abendmahl vorstehen.

„Die Trennung ist und bleibt ein Skandal“, unterstrich der Domkapitular. Es dürfe nichts unversucht bleiben, damit Evangelische und Katholische zusammen kommen. Dies funktioniere aber nicht auf Befehl. TW

## Non-verbale Kommunikation und Vorstandswahlen

„Es gibt kaum ein Tätigkeitsgebiet, in dem nicht von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet wird, dass Sie vor Gruppen sprechen“, so der bekannte Schauspieler und Coach Michael Rossie. Mit einem Tagesseminar im Hansa-Haus legte er den Grundstein für eine KKV-Akademie am Königsplatz.

Mit dem Seminar, das der KKV Hansa München, der Juniorenkreis und das Bildungswerk gemeinsam organisiert haben, beschreitet der KKV neue Wege. „Seminare

in diesem Format sollen unseren Stellenwert als Bildungshaus in Münchens Mitte stärken“, so KKV-Ortsvorsitzender Klaus-Dieter Engelhardt. „In Rossies Seminar lernt man auf eine verblüffend einfache Art authentischer und souveräner vor einer Gruppe zu agieren. Durch die Spiegelung des Verhaltens mit Video-Feedback und den Vergleich mit der täglichen Kommunikation wird deutlich, dass jede Art der Verstellung kontraproduktiv ist.“

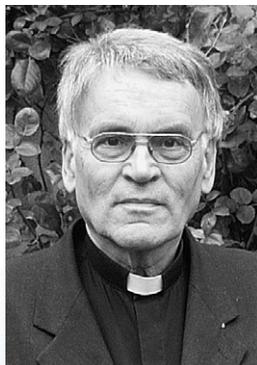
Klaus-Dieter Engelhardt wurde bei den

Vorstandswahlen des KKV München als Vorsitzender bestätigt. Auch Schatzmeister Hanns-Peter Kreuser und Geschäftsführer Thomas Riegel bleiben im Amt. Dazu gehören auch drei Mitglieder des rührigen KKV-Juniorenkreises: Christiane Kreutmaier, Pressereferentin, Florian Rother, Beauftragter für die Jugend, sowie der stv. KKV-Bundesvorsitzende Tobias Gotthardt. Neu dazu kam Matthias Schnirch als Beauftragter für das Bildungswerk des KKV.

Walter Breunig, langjähriges Mitglied der Ortsgemeinschaft Würzburg, feierte am 22. Mai seinen 75. Geburtstag. Seit 1992 gehörte er dem KKV-Landes-

vorstand als Referent für besondere Aufgaben an, wobei ihm vor allem die Protokollierung von Tagungen und Veranstaltungen des Landesverbandes und dessen Arbeitskreisen oblag. Nachdem er vor einiger Zeit den Vorsitz in seiner „Constantia“ übernommen hat, trat er bei der Delegiertenversammlung des KKV Bayern im Frühjahr dieses Jahres vom seinem Amt im Landesverband zurück. Für seine

Verdienste in verschiedenen KKV-Gremien erhielt Walter Breunig vor einigen Jahren die Silberne Hirschberg-Medaille. Außerdem wurde ihm Anfang März 2010 die Ehrenmitgliedschaft des Landesverbandes verliehen.



Domkapitular Prälat Luitgar Göller, Bamberg, vollendete am 6. Juni sein 70. Lebensjahr. Seit mehreren Jahren Geistlicher Beirat der Ortsgemeinschaft „Mercuria“ hat er dem KKV in Bamberg immer wieder Impulse für die religiöse Bildungsarbeit gegeben und sich in vielerlei Hinsicht in das Vereinsleben eingebracht. Erzbischof Ludwig Schick hat den Verzicht

von Prälat Göller angenommen und ihn zum 31.8. als Leiter der Hauptabteilung „Kunst und Kultur/Orden“ entpflichtet.



**D e k a n**  
Michael Walch, früherer Stadtpfarrer in Memmingen und seit vielen Jahren Geistlicher Beirat der dortigen

KKV-Gemeinschaft, kann am 7. August seinen 80. Geburtstag feiern. Trotz seines fortgeschrittenen Alters ist er im katholischen Leben der vornehmlich evangelischen Stadt Memmingen immer noch sehr aktiv. Für den KKV bringt er sich nach wie vor mit Vorträgen, Wallfahrten und Studienreisen ein. ANDREAS KOCH

## Veranstaltungen in den Ortsgemeinschaften

### Nürnberg/Fürth

Mittwoch, 7. Juli 2010, 18.00 Uhr

#### Führung durch das Germanische Nationalmuseum

Referentin: Ursula Gölzen  
Ort: Kartäusergasse 1, Nürnberg

### Würzburg

Dienstag, 6. Juli 2010, 13.00 Uhr

#### Exkursion zur Solaranlage auf dem Erlasee

Treffpunkt: Gericht Ottostraße, Mitfahrgelegenheit

### Erlangen

Donnerstag, 15. Juli 2010, 19.30 Uhr

#### „Was kommt nach der Krise?“

Referent: Erik Händeler, Buchautor, Ingolstadt  
Ort: Pfarrzentrum St. Sebald, Egerlandstraße 22

### Memmingen

Donnerstag, 29. Juli 2010, 18.00 Uhr

#### Sommerfest

Ort: Gasthof „Waldhorn“ oder „Lindenbad“

### München

Samstag, 26. Juni 2010, 9.30 Uhr

#### Tagesseminar Non-verbale Kommunikation

Referent: Michael Rossié  
Ort: Hansa-Haus, Brienner Str. 39

### Kitzingen

Samstag, 31. Juli 2010, 19.00 Uhr

#### Sommerfest

Ort: Garten von Familie Neeser

### Passau

Dienstag, 6. Juli 2010, 18.00 Uhr

#### Sommerstammtisch

Ort: im Biergarten oder im Bräustüberl Hacklberg

### Ingolstadt

Dienstag, 6. Juli 2010

#### Kulturelles Jahresfest

Leitung: Franz Eisenmann und Uwe Steffen  
Ort: Medizin-historisches Museum, Anatomiestr. 20

### Bamberg

Samstag, 10. Juli 2010, 13.00 Uhr

#### Theaterbesuch „Der verkaufte Großvater“

Treffpunkt: Busabfahrt am P&R-Platz Heinrichsdamm  
Beginn der Vorführung um 15 Uhr in Tregbast

## Veranstaltungen in den Ortsgemeinschaften

### Aschaffenburg

Sonntag, 4. Juli 2010, 9.30 Uhr

#### Festgottesdienst und Pfarrfest in St. Konrad

anschließend Frühlingsessen und Mittagessen im Festzelt

## Bildungswerk Bayern

16. – 18. Juli 2010

#### Weltenburger Gespräche

Deutschlands und Bayerns Entwicklung nach den Wahlen 2008 und 2009

Referent: Dr. Ludwig Unger, Pressesprecher des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus  
Seminarort: Benediktinerabtei Weltenburg, Kelheim/Donau

8. – 13. September 2010

#### Reise zu den Palästen und Gärten am Gardasee

Leitung: Edgar Mühl  
Ort: San Zeno di Montagna

10. – 12. September 2010

#### Familienwochenende

Wertvolle Zeit in Gespräch und Schweigen, Bewegung und Ruhe  
Referentin: Karin Gotthardt  
Seminarort: Bildungshaus Schloss Fürstenried

17. – 19. September 2010

#### Konfliktbewältigung

Konfliktarten, Konfliktaufbau und -ablauf, Rollenspiele  
Referent: Marco Harfold  
Seminarort: Bistumshaus Schloss Hirschberg, Beilngries

24. – 26. September 2010

#### Natur- und Gesundheitstage

Individuelles Programm aus Natur, Kultur und körperlicher Betätigung  
Leitung: Edgar Mühl  
Ort: Bad Staffelstein

Samstag, 23. Oktober, und Sonntag, 24. Oktober 2010

#### KKV-Landestreffen Nürnberg Caritas-Pirckheimer-Haus

Samstag, 23.10.2010  
9.30 Uhr: Führung durch die neu eröffnete Schausammlung „Renaissance. Barock. Aufklärung. Kunst und Kultur vom 16. bis zum 18. Jahrhundert“ im Germanischen Nationalmuseum  
14 Uhr: Forumsveranstaltung „Renaissance der Sozialen Marktwirtschaft – Hoffnungszeichen für eine gerechtere Welt“  
20 Uhr: Historischer Abend „60 Jahre KKV Bayern“  
Sonntag, 24.10.2010  
10 Uhr: Festgottesdienst in der Kirche „Unsere Liebe Frau“ mit Msgr. Georg Kestel, Generalvikar der Erzdiözese Bamberg  
11.30 Uhr: Festliche Stunde mit Dr. Albert Schmid, Präsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Vorsitzender des Landeskomitees der Katholiken in Bayern